

Ben Girod

Im Feuer getauft

Der Gethsemane-Weg

Schleife Verlag, CH-Winterthur

DANKSAGUNGEN

Ich möchte all denen danken, die mich zum Schreiben dieses Buches ermutigt haben, insbesondere Robert Mast und Roy Yoder, meine langjährigen Weggefährten, die in vielen dunklen Tälern an meiner Seite gewesen sind. Gemeinsam haben wir uns auf unbekannte Gewässer hinausgewagt, ohne zu wissen, wohin die Stürme des Lebens uns treiben würden, und doch in dem festen Bewusstsein, dass Gott uns durch jede Schwierigkeit hindurchtragen würde.

Lloyd und Elvie Miller hatten immer wieder ein ermutigendes Wort für mich. Sie waren wie Felsen in der Brandung. Henry Yoder ist selbst durchs Feuer gegangen, und sein feines dienendes Wesen ist vielen eine Ermutigung.

Meine Frau Barbara und meine Familie haben durch ihre Ermutigung mein Herz immer wieder zum Schwingen gebracht, als ich dieses Buch hier inmitten der urwüchsigen Wälder im Norden Idahos verfasst habe.

Don und Linda Foley, unsere Nachbarn, druckten meine unvollkommenen Manuskripte aus, überarbeiteten sie und brachten meine Rohfassung in eine brauchbare Form. Es war einfach wunderbar, ein solch selbstloses Engagement zu erleben.

Den letzten Schliff erhielt das Manuskript unter den erfahrenen Händen von Janet Richards. Durch ihr Können und ihr stilistisches Gespür hat sie vieles klarer und verständlicher formuliert, so dass das Buch nun wesentlich besser lesbar ist. Janet leitet gegenwärtig eine Gruppe von Fürbittern unter Mennoniten in Lancaster, Pennsylvania. Ihre Arbeit hat wirklich Auswirkungen im Leib Christi. Möge Gott sie – und uns alle – durch seine Gnade in unsere Bestimmung hineinführen.

Ben Girod

Titel der Originalausgabe:
Baptized by Fire

© Ben Girod

1. Auflage April 2004

© Schleife Verlag, Pflanzschulstrasse 17,
Postfach 85, CH-8411 Winterthur, Switzerland.
Tel. +41 (0)52 2322424 Fax. +41 (0)52 2336082
Email: publications@schleife.ch • www.schleife.ch
ISBN 3-907827-38-4

Vertriebspartner Deutschland, Österreich: Gerth Medien, Asslar
Schweiz: Gerth Medien AG, CH-Rothrist

Die Bibelzitate sind, wenn nicht anders angegeben,
der Luther Bibel (Revidierte Fassung) entnommen.
Die Bibelzitate aus der Elberfelder Bibel (Revidierte Fassung)
sind mit *Elberfelder* gekennzeichnet.

Der Text des Buches folgt den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung.
Die Bibelzitate sind der neuen Rechtschreibung angepasst.

Übersetzung: Jens Uhder
Lektorat: Michael Herwig und Judith Petri
Umschlaggestaltung: Pia Maurer

Satz und Druck: Schönbach-Druck GmbH, Erzhausen

Alle Rechte vorbehalten, auch für auszugsweise Wiedergabe und Fotokopie.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort von Geri Keller	11
Einführung	14
Der Weg – aus dem Leben von Ben Girod	17
Meine Anfänge in der Wiedertäufer-Bewegung	17
Prüfung in jungen Jahren	19
Hilfe für meine Geschwister	20
Gott will unsere Erlösung	22
Hochzeit und neues Leben	23
Eine Wüstenzeit	24
Salbungsgaben zum Guten oder zum Bösen	25
Auf der Flucht von einer Stadt zur anderen	26
Ein neuer Ort und eine neue Aufgabe	27
Die Vergangenheit aufarbeiten, um Heilung für die Gegenwart zu bringen	27
In anderen Ländern	28
Der Weg geht weiter	30
Kapitel 1: Im Feuer getauft	31
Ein Blick auf die Geschichte:	31
Die Geburtswehen der Kirche	31
Das gegenwärtige Zeitalter	32
Wir stehen vor einer Wahl	32
Gott, ich sage Ja!	33
Das Alte	34
Das Feuer der Läuterung	34
Reinigung	36

Kapitel 2: „Einer von euch wird mich verraten“	39
Ein Zeichen, dem widersprochen wird	40
Verrat als Mittel zur Läuterung	41
Gottes Vorbereitung auf unsere Berufung	42
Der gerechte Hiob	44
Die Herde zerstreuen	45
Kapitel 3: „Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht“ ..	47
Der Weg des Kreuzes oder der Weg der Welt	48
„Grössere Werke“	48
Von Herrlichkeit zu Herrlichkeit	50
Kapitel 4: Diener Gottes – im Leiden getauft	53
Das Beispiel von Paulus	54
Der Ruf zum Dienen im Leiden	54
Das Herz eines Sklaven	57
Kapitel 5: „Was ihr gehört habt von Anfang an, das bleibe in euch“	61
Die Herrschaft Jesu	62
Gehorsam dem Heiligen Geist gegenüber	63
Irrglaube und Täuschung	65
Ruhe für die Gehorsamen	67
Kapitel 6: „Die geheiligt werden“	69
Christus, unser vollkommenes Opfer	69
Durch Jesus bedeckt	70
Rettung und Heiligung	71
Freude und Dankbarkeit	73
Kapitel 7: „Warum hast du mich hergesandt?“	75
Die heiligen Männer Gottes unserer Zeit	76
Die Vorbereitung und Berufung des Mose	77
Demut und Zerbrochenheit	79
Demütige Fürbitte	80
Wenn wir als Fürbitter für andere eintreten	82

Kapitel 8: Die Voraussetzungen der Gnade	85
Gnade zur Überwindung von Mittelmässigkeit	85
Verantwortung übernehmen oder kneifen	85
Das Beispiel des Zachäus	87
Echte Busse	89
Gottes Gnade über dieser Generation	91
Kapitel 9: Die Vollmacht des Reiches Gottes	93
Die Vollmacht des Reiches Gottes	94
Ein „Mann nach dem Herzen Gottes“	95
Die endgültige Salbung Davids	96
Die Erfüllung seiner Bestimmung	97
Das Land des Feindes einnehmen	97
Kapitel 10: Versteckspiel vor Gott und Menschen	99
Ins Licht hinaustreten	100
Gott persönlich kennen lernen	101
Kinder, von seinem Geist erfüllt	102
Kompromisslos im Licht leben	103
Versteckspiel voreinander	105
Die Kirche der Endzeit	106
Die Einheit der Brautgemeinde	108
Kapitel 11: Durch den Tod zum Herzen des Vaters	111
Der Weg, der zum Leben führt	112
Ein Blick auf die Kosten und auf den Lohn	115
Die gegenwärtige Generation	117
Zur persönlichen Meditation	118
Kapitel 12: Das grösste Gebot	121
Die Bergpredigt	122
Die Beschneidung des Herzens	123
Die Agape-Liebe Gottes	124
Gott prüft unsere Liebe	125
Der Bräutigam	126
Die klugen und die törichten Jungfrauen	127

Die kämpferische Braut Christi	128
Der Bräutigam und die Braut – alles aus Liebe	130
Kapitel 13: Das Heiligtum	133
Der Tod Jesu zerreisst den Vorhang	134
Ein heiliger Ort, an dem seine Gegenwart weilt	135
Menschenfurcht oder Gottesfurcht	136
Ein Ruf zur Busse	136
Der Heiligung naheifern	138
Kapitel 14: „Kommt und esst!“	141
Nur nicht aufgeben	143
Die Schmähungen und Anklagen des Feindes	145
Krise und Verwandlung	145
Kapitel 15: „Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen“	149
Der Fürst der Welt wird ausgestossen	150
Satans Niederlage durchsetzen	150
Festungen niederreißen und Jesus erhöhen	151

VORWORT VON GERRI KELLER

Schicke dein Brot übers Wasser, so kannst du es wieder finden, sei's auch nach vielen Tagen“ (Prediger 11,1 nach der Zürcher Bibel). Mit den Täufern, die wir über Hunderte von Jahren verfolgt und zum Teil buchstäblich übers Wasser geschickt hatten, haben wir in unserer damaligen Verblendung auch echtes geistliches Brot übers Wasser geschickt. Mit diesem Buch eines Amisch-Bischofs, dessen Vorfahren im Emmenthal/Schweiz ansässig waren, kommt nun nach langer Zeit etwas von jenem Täufer-Brot wieder zu uns zurück.

Im Frühjahr 2003 hatten wir zu einer Versöhnungskonferenz mit den Täufern eingeladen. Viele verstanden damals nicht, weshalb eine unbekannte Amisch-Kommunität aus dem Wilden Westen Amerikas den Zug der geladenen Täufer anführte. Grund war nicht die folkloristische Aussenseite ihrer Traditionen. In dieser kleinen Kommunität brannte zu unserem Erstaunen das Feuer des Geistes und der ersten Liebe, wie wir es hinter so vielen starren Formen niemals vermutet hätten. Hier begegnete uns eins zu eins der Reichtum, die Schönheit und die Kraft des Täufers! Eine vierzigköpfige Delegation von Frauen, Männern und Kindern brachte diese Fackel des Geistes in die Schweiz, begleitet und unterstützt von einer Gruppe von Mennoniten aus Pennsylvania, USA. Durch die Gnade Gottes entzündeten sie in vielen von uns wieder ein Feuer, nicht zuletzt unter manchen reformierten Pfarrerinnen und Pfarrern.

Zu den prägenden Gestalten dieser Amisch-Gruppe aus Idaho und Montana gehört der Verfasser unseres Buches, Ben Girod mit seiner Frau Barbara. In einem kurzen Lebensbericht lässt er uns teilhaben an seinem inneren Weg. Es ist die Geschichte eines Gottsuchers, der aus dem Ghetto von Traditionen und Gesetzlichkeit aufbrach, um an die Brust eines himmlischen Vaters zu kommen. Vor allem aber ist es die überwältigende Geschichte des

treuen Hirten, der das Verlorene sucht, bis er es findet. An Ben und Barbara ging das Wort in Erfüllung: „Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei“ (Joh. 8,36). Frei zu einem erfüllten Leben, frei für die Liebe zum ganzen Leib Jesu in all seiner Verschiedenheit, frei aber auch, um den Amischen in einer neuen Leidenschaft wieder ein Amischer zu sein. Was Paulus über sein Verhältnis zu den Juden sagt, könnte genauso für Ben Girod seinen amischen Geschwistern gegenüber gelten: „Ich sage die Wahrheit in Christus und lüge nicht, ... dass ich grosse Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlass in meinem Herzen habe. [...] Meines Herzens Wunsch ist und ich flehe auch zu Gott für sie, dass sie gerettet werden. Denn ich bezeuge ihnen, dass sie Eifer für Gott haben, aber ohne Einsicht“ (Röm. 9,1.2; 10,1).

Um den Vergleich mit Paulus weiterzuführen: So wie Gott jem dem ehemaligen Gesetzeslehrer das freimachende Evangelium für die Heiden anvertraut hatte, so hat er Ben Girod ein apostolisches Wort an eine weltförmige Kirche und Gemeinde aufgetragen. Dieses Wort ist nie anklagend, aber es ist, wie es die Jünger in Bezug auf die Worte Jesu einmal sagten, „eine harte Rede“: Sie ruft heraus aus geistlicher Mittelmässigkeit und Leidensschem die Mündigkeit und Verantwortung wahrer Jüngerschaft. Der Verfasser bezeichnet diesen Weg als Gethsemane-Weg, weil keiner ohne das Feuer der Läuterung Gott sehen und die Werke Jesu tun kann. Hier weht nochmals der Wind der Bergpredigt: „Mein Äusserstes für sein Höchstes!“ Aber gleichzeitig eröffnet sich uns auch die gewaltige Tief- und Fernsicht des Reiches Gottes, wo Leben und Hingabe in die herrliche Freiheit der Kinder Gottes münden und wo Frucht hervorgeht, die in Ewigkeit bleibt. Staunend stehen wir vor diesem Wunder der Gnade, dass Gott aus einem Gefangenen von Jahrhunderte alten Scheuklappen einen Sänger jener göttlichen Liebe macht, die „jeden Menschen auf dieser Welt ohne Ansehen der Person“ lieben kann, „wie auch immer er sein Leben lebt“.

Als wir jene unvergessliche Versöhnungskonferenz mit den Täufern ausrichteten, war dies unsere Hoffnung, dass dadurch alle Beteiligten, Kirchen wie Täufer, freigesetzt würden, ihr Erbe

und ihre Bestimmung neu zu empfangen. Dieses Buch ist ein erster Schritt, viele andere werden noch folgen. Im Geiste Melchisedeks bringt hier ein Täufer den Kirchen im Westen Brot und Wein und spricht mit der Zunge eines Jüngers Worte der Ermutung, der Auferbauung und Wegweisung. Gott möge es schenken, dass wir dieses Brot, das heute aus dem fernen Westen zu uns zurückkommt, als Brot vom Himmel erkennen und dass wir es nach den Worten Ezechiels in uns hineinessen und unsern Leib damit füllen. Ich bin überzeugt, dass diese Botschaft in unserem Mund so süss sein wird wie Honig. Wir hören darin das Herz des Vaters schlagen – „den reinsten, tiefsten und herrlichsten Klang, den man auf dieser Erde hören kann“, wie Ben Girod schreibt.

Gerit Keller

EINFÜHRUNG

Im Feuer getauft – der Gethsemane-Weg“ ist nichts für Kleinmütige. Es handelt von dem Weg, auf dem echte Jünger Jesu zu ihrer Bestimmung finden. Es geht darum, dass wir den Weg des Kreuzes gehen müssen, wenn wir die tiefe Heilung erleben wollen, die uns Jesus dort erworben hat. Seine durchdringende und reinigende Liebe überstrahlt allen Schmerz und alle Prüfungen, denen wir auf dem Weg begegnen, bis wir zu unserer göttlichen Bestimmung in diesem Leben gelangen.

Der tiefe Abgrund, in den Joseph durch seine Brüder gestürzt wurde, wurde zum Katalysator einer Entwicklung, an deren Ende es ihm möglich war, dem Ruf Gottes zu folgen und ihnen von ganzem Herzen zu vergeben. Ebenso die Jahre im Gefängnis. Sie bereiteten ihn darauf vor und vermittelten ihm das nötige Rüstzeug für die Bestimmung, sein eigenes Volk und viele andere Völker vor dem Hungertod zu bewahren. Als Diener des Herrn haben wir immer wieder Zeiten schwerer Prüfung durchzumachen. Kein Geringerer als unser Herr selbst ist uns auf diesem Weg vorausgegangen. Diese Zeiten der Trauer dauern eine Nacht lang, doch mit dem Morgen kommt die Freude (Psalm 30,6).

Es ist meine Überzeugung, dass aus den rauchenden Ruinen toter Religiosität, aus den rauchenden Ruinen zerbrochener Familien und aus den rauchenden Ruinen von Drogen, Alkohol und vielen anderen widrigen Umständen die wahre Braut Christi erstehen wird. Gott lässt es zu, dass wir solche Erfahrungen durchmachen. Wenn wir darin überwinden, dann kann er uns sein Werk zur Erlösung der Völker anvertrauen. Die Fähigkeit, alles Widrige zu überwinden, ist geradezu eines der Kennzeichen des Volkes Gottes. Der Apostel Paulus drückt es folgendermaßen aus:

Wie geschrieben steht: „Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.“ Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.

(Römer 8,36-37)

Ohne die Erfahrung widriger Umstände wird unser Leben sich niemals als echt erweisen. Durch sie werden wir zu jenen, die „weit überwinden“ und den Sieg davontragen. Weil wir von der Liebe Gottes ergriffen sind, lassen wir uns auf Herausforderungen um seines Reiches willen ein. Durch widrige Umstände werden wir verwandelt, so wie die Männer, die sich um David scharten, bevor er seine Königsherrschaft antrat. Aus Rebellen und gescheiterten Existenzen wurden in der Wüste mächtige Männer, die sich durch ihre grosse Tapferkeit auszeichneten (1. Chronik 11,10-25).

Es gibt keinerlei Beschränkungen, wie eng wir mit dem Herrn verbunden sein und wie nahe wir seinem Herzen kommen können. Doch wenn wir wirklich darauf aus sind, mit ihm vertraut zu werden, dann können wir uns sicher sein, dass er uns den Weg des Kreuzes führen wird. Dank Jesus ist das Kreuz für uns ein Ort der Freiheit, an dem wir von aller Last und Gebundenheit frei werden. Am Kreuz beginnt unser Leben als Auferstandene und Bevollmächtigte: Menschen, welche die Kraft haben, in allem zu überwinden. Am Kreuz sind unsere Bedürfnisse gestillt, der Sieg ist errungen, und wir brechen durch zu einer neuen geistlichen Schau.

Ich habe dieses Buch nicht verfasst, um irgjemanden zu überzeugen, denn dies ist das Werk des Heiligen Geistes. Ich habe lediglich in meinem Herzen den Eindruck, dass es an der Zeit ist, einige der Dinge aufzuschreiben, die Gott mir offenbart hat, während ich durch die „Täler der Entscheidung“ in meinem Leben gegangen bin (Joel 4,14).

Für uns, die wir aus einem zutiefst religiösen und weltabgewandten Hintergrund stammen, ist es überaus aufregend, die Gemeinschaft mit dem ganzen Leib Christi im In- und Ausland

kennen zu lernen. Welch ein Geheimnis Gottes, dass er auf wunderbare Weise Einheit und Verbundenheit in seinem Leib stiftet, den Juden zuerst, und nun auch uns (Römer 1,16-17; 2,9-10)!

Es ist ein herrlicher Tag, der nun anbricht, an dem wir die Vollendung seiner Pläne und Absichten erleben dürfen. Ihnen und mir gewährt er das Vorrecht, an diesem Geheimnis teilzuhaben, indem wir es lernen, im Einklang mit unserem Haupt, Seite an Seite in Harmonie miteinander zu wirken. Er fügt nun seinen Leib in allen Nationen zusammen, um ihn seiner letzten-lichen Bestimmung zuzuführen. Ihm sei Herrlichkeit und Ehre in Ewigkeit!

DER WEG – AUS DEM LEBEN VON BEN GIROD

Bevor ich anfangte, den Weg unseres Herrn und Erlösers zu beschreiben, von Gethsemane zum Kreuz, und dann über das Kreuz hinaus zu der „vor ihm liegenden Freude“, möchte ich zunächst ein paar Worte zu meinem eigenen Werdegang sagen. Ich tue dies nicht deshalb, weil ich mich für besonders wichtig halte, sondern weil ich auf meinem eigenen Gethsemane-Weg, der von Schwierigkeiten gekennzeichnet war, Jesu Heilung am Kreuz erfahren habe. Durch Gottes Gnade durfte ich an den Leiden Jesu teilhaben, und auf diese Weise lernte ich ihn und seine Liebe zu mir in einem noch tieferen Masse kennen.

Meine Anfänge in der Wiedertäufer-Bewegung

Das reiche Erbe der Wiedertäufer-Bewegung hat einen sehr bestimmdenden Einfluss auf mich gehabt. Ich wurde in eine Gemeinschaft von Amischen hineingeboren. Unser Selbstverständnis ist ganz stark durch unsere religiösen und geschichtlichen Wurzeln geprägt. Aus diesem Grunde muss ich etwas ausholen und ein wenig die Ursprünge unserer Bewegung beleuchten. Mein kam, sondern in der Schweiz, wo meine Vorfahren bis zu ihrer Auswanderung nach Amerika im Jahre 1853 lebten.

Meine Vorfahren stammten aus Bern, in der Schweiz, und siedelten sich in Indiana an, einem Ort, der in Anlehnung an die Heimat seiner Gründungsväter Berne genannt wurde. So weit ich weiss, gehören sie zur letzten Gruppe von Wiedertäufern, die von Europa nach Amerika kamen. Da die Wiedertäufer radikal pazifistisch sind, verliessen sie ihre Heimat zumeist, um dem unfreiwilligen Einzug zum Militärdienst zu entgehen. Auch bei meinen Vorfahren war dies nicht anders.

Die Wiedertäufer sind im frühen 16. Jahrhundert aus der reformierten Kirche in der Schweiz hervorgegangen. Ihre Glaubensüberzeugungen wichen in mancherlei Hinsicht von denen der reformierten Kirche ab, z. B. auch hinsichtlich ihrer Einstellung zum Krieg. Noch bedeutsamer als die Weigerung zum Dienst mit der Waffe war ihre Ablehnung der Praxis der Kindertaufe innerhalb der reformierten Kirche. Weil die Wiedertäufer sich dem biblischen Auftrag der Glaubenstaufe im Erwachsenenalter nach einem persönlichen Glaubensbekenntnis verpflichtet fühlten, kam es zum Bruch mit den Reformierten und der katholischen Kirche.

Unter den Brüdern, die sich von ihrem geistlichen Mentor Ulrich Zwingli abwendeten, waren Conrad Grebel, Georg Blaurock und Felix Manz. Am 21. Januar 1525 kamen die drei Männer in der Furcht Gottes zusammen, um einander mit der Glaubenstaufe zu taufen. Die Bewegung der Täufer bzw. der Wiedertäufer war geboren.

Die drei Gründer der Täuferbewegung mussten ihren Entschluss schon bald mit dem Leben bezahlen. Conrad Grebel starb im Gefängnis, Georg Blaurock wurde auf dem Scheiterhaufen verbrannt, und Felix Manz wurde in der Limmat ertränkt. Die heftige Verfolgung, die zu jener Zeit begann, dauerte fast zweihundert Jahre. Sie vermochte jedoch nicht, die Bewegung zu erstickten – im Gegenteil, sie führte dazu, dass sie sich explosionsartig über das ganze Land ausbreitete und auch auf Deutschland und Frankreich, Österreich und die Niederlande übergriff. Wohin auch immer die Wiedertäufer flohen, entfachten sie das Feuer der Erweckung. Beflügelt durch das leuchtende Beispiel der Märtyrer, weitete es sich von Dorf zu Dorf immer weiter aus, bis schließlich viele Länder Europas davon erfasst waren.

Wenn auch die Aufrichtung der Lehre von der „Errettung aus Gnade durch den Glauben“ Martin Luther und Ulrich Zwingli zugeschrieben wird, waren es doch die Wiedertäufer, die während der Reformation das Banner Christi trugen – durch ihr Eintreten für eine radikale Erneuerung des Herzens und ihre Bereitschaft, ihr Leben für ihren Herrn hinzugeben.

Der Weg von den Stammvätern der Täuferbewegung über meine Vorfahren bis hin zu unseren heutigen Taufgemeinschaften war lang und entbehrungsreich. Als jedoch die Verfolgung endete, verlöschte auch das Feuer der Erweckung. Heute, einige hundert Jahre später, sind viele Wiedertäufer in eine gesetzliche Leistungsfähigkeit zurückgefallen. Sie haben die Vision, das Feuer und die Kraft verloren, die den Glauben ihrer Vorfahren auszeichnete. In diese moderne Wiedertäufer-Bewegung wurde ich hineingeboren, als Sohn meiner lieben Eltern, die zu einer Gemeinde von Amischen in Berne (Indiana) gehörten.

Prüfung in jungen Jahren

Wie wir wissen, heisst es in der Bibel, dass der Teufel umhergeht wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge (1. Petrus 5,8). Er ist ein Geistwesen und kann unser irdisches Leben beeinflussen, auch wenn wir uns seines Wirkens gar nicht bewusst sind. Von Geburt an plagte er meinen Körper mit Gleichgewichtsstörungen durch chronische Entzündungen meines Innenohrs. Damals gab es kein Mittel gegen diese Erkrankung, und es kam immer wieder zu heftigen Schwindelanfällen, die zunehmend schlimmer wurden, je älter ich wurde. Erst viele Jahre später erfuhr ich, dass Gleichgewichtsstörungen oft geistliche Ursachen haben und mit einer religiösen Gedankenfestung im Zusammenhang stehen. Diese Störung findet sich häufig unter Menschen, die aus tief religiösen Gruppierungen stammen.

Als ich zehn Jahre alt war, zog unsere Familie in die Nähe von Bowling Green im Nordosten Missouris. Wir hatten einen Hof mit 16 Hektar, den wir mit dem Pferdepflug bewirtschafteten. Ausserdem besaßen wir 12 Milchkühe, die zweimal täglich von Hand zu melken waren. Zusätzlich zur Arbeit auf dem Hof mussten mein jüngster Bruder und ich uns noch mit um die Bedürfnisse unserer vier älteren Geschwister kümmern, die von Geburt an schwer krank und pflegebedürftig waren.

Während dieser Zeit litt ich unter einer schweren Depression.

Nur wer diese Tiefen schon einmal selbst durchlebt hat, kann ermessen, was das bedeutet. Dies war ein weiterer Versuch des Teufels, mein Leben zu zerstören. Mein ganzes Sein war von diesem dämonischen Joch überschattet, und ich hatte weder die Energie noch die nötigen Mittel, um mich daraus zu befreien. Einmal schickte mich meine Mutter hinaus, um die Eier im Hühnerhaus einzusammeln. An jenem Tag waren es genau 21 Eier. In diesem Moment sprachen die dunklen Mächte, die mich umlagerten, in meine Gedanken hinein und verkündeten mir, dass ich ganz gewiss im Alter von 21 Jahren sterben würde.

Es gelang mir nicht, diese dunkle Ahnung abzuschütteln, und tatsächlich lag ich an meinem 21. Geburtstag im Krankenhaus, und es sah gar nicht gut für mich aus. Ich hatte eine schwere Innenohrinfektion, die zu heftigen Schwindelanfällen führte, so dass ich zwei Wochen lang das Gefühl hatte, als ob die ganze Welt heftig im Kreis um mich herumwirbelte. Tag und Nacht quälte ich mich hindurch und konnte dabei keinen Bissen Nahrung zu mir nehmen. Irgendwie bewahrte mich der Herr jedoch in dieser Zeit, obwohl einer der Ärzte im Krankenhaus mir später anvertraute, dass ich sein erster Patient sei, der eine derart schwere Innenohrentzündung überlebt habe. Alle anderen seien daran gestorben.

Diese schweren Prüfungen trieben mich immer wieder zum Herrn hin. Ich hatte eine grosse Liebe zu Gott, aber in Wirklichkeit kannte ich ihn gar nicht. In meiner amischen Tradition hatte man mir vermittelt, dass es in diesem Leben keine Heilsgewissheit geben kann. In meiner Verzweiflung suchte ich in der Bibel immer wieder nach Hinweisen, die mein Verständnis erweitern könnten, doch leider ohne jeden Erfolg. Das Evangelium des Friedens blieb mir einfach verschlossen.

Hilfe für meine Geschwister

Im Alter von 22 Jahren, ein Jahr nach dieser unmittelbaren Begegnung mit dem Tod, fuhr ich mit meinen vier behinderten Ge-

schwistern nach Colorado. Die Ärzte am *Spears Chiropractic Hospital* in Denver meinten, es gäbe Möglichkeiten, um ihren Zustand zu bessern, wenn sie genug Zeit hätten. Wir setzten grosse Hoffnungen auf die Behandlung und waren bereit, für die Mindestdauer von drei Monaten dort zu bleiben, damit es wirklich zu Fortschritten kommen könnte.

Gleich nach der Ankunft stellte ich fest, dass ich die Behandlungskosten deutlich unterschätzt hatte: Bei vier Personen waren die Krankenhausrechnungen einfach erdrückend. Schon bald ging uns das Geld aus, und da wir keine Krankenversicherung hatten, befanden wir uns in einer schlimmen Zwangslage. Es war im Grunde gar nicht zu verantworten, die Behandlung fortzusetzen; sie nicht fortzusetzen schien jedoch ebenso unverantwortlich. Obwohl ich unsere finanzielle Bürde ein wenig erleichtern konnte, indem ich für das Krankenhaus arbeitete, türmten sich die Schulden gewaltig.

Eines Abends kam ich nach der Arbeit auf mein Zimmer und fiel in tiefster Verzweiflung vor dem Herrn auf die Knie. Ich weiss nicht mehr, was ich gebetet habe, aber ich werde niemals das Gefühl der Erregung vergessen, das ich spürte, als auf einmal der Boden unter mir zu beben begann. Ich war emotional völlig zermürbt, und doch hatte ich den Eindruck, dass Gott irgendwie im Raum war. Da ich den Herrn nicht kannte, hatte ich keine Ahnung, was das Ganze bedeuten sollte. Als Nächstes hatte ich eine dramatische Offenbarung, entweder durch einen Traum oder eine Vision (ich kann nicht sagen, was es war). Ich sah, wie der Herr uns mit Geld versorgte, um unsere riesigen Schulden zurückzahlen. Ich sah, wie uns Gelder zuflossen; Schulden waren Vergangenheit, sie waren bezahlt. Gott hatte so klar gesprochen, dass ich am nächsten Morgen richtiggehend überrascht war, dass unsere Schulden noch immer bestanden. Über die nächsten Wochen hinweg erfüllte sich jedoch alles genau so, wie ich es in meiner Vision gesehen hatte! Gott versorgte uns mit ausreichend Geld, um die Behandlungskosten für die gesamte Aufenthaltsdauer von fünf Monaten zu decken, und der Zustand meiner vier Geschwister verbesserte sich in dieser Zeit drastisch. Meine Bege-